

«Ich bin hier, um zu spielen»

Weshalb sich Triathletin Daniela Ryf vor dem Ironman Hawaii so selbstbewusst wie selten zuvor gibt.

Simon Häring

Es gab eine Zeit, da stellte sich nicht die Frage, ob Daniela Ryf gewinnt, sondern nur, wie gross ihr Vorsprung sein würde. Als sie 2018 zum vierten Mal in Folge den Ironman Hawaii gewann, waren nur 22 Männer schneller. Dass Ryf vor dem Start mit einer Feuerqualle in Kontakt geraten war und das Rennen mit grossen Schmerzen absolviert hatte, machte ihre Leistung noch bemerkenswerter. Daniela Ryf, die Unbeugsame, die Unbesiegbare.

Dann kam der Oktober 2019, und die Solothurnerin erlitt ihre bis dahin grösste Niederlage. Wenige Tage vor dem Start hatte sie einen Magen-Darm-Infekt erlitten. Im Schwimmen wurde ihr auf dem letzten Kilometer schlecht. Das hatte zur Folge, dass sie sich nur noch flüssig ernähren konnte. Die energetisch wichtigen Gels wurden unverdaulich.

Ryfs Zeit als Langdistanz-Triathletin war bis dahin fast ausschliesslich mit Siegen gepflastert. Nur drei Mal hatte sie nach ihrer Premiere auf Hawaii 2014 ein Rennen nicht als Erste beendet, ein Mal musste sie wegen Unterkühlung aufgeben. Und sonst? Nichts als Triumph und Dominanz.

Ein Mal reihte sie 13 Siege aneinander, alle waren von einer mechanischen Präzision, die auf einer überragenden Radleistung basierte und mit einem starken Lauf abgerundet wurde.

Hausbau, Liebesbekenntnis und Trennung vom Trainer

Der Herbst 2019 wurde zum Wendepunkt in ihrem Leben. Als die Coronapandemie den Wettkampfbetrieb lahmlegte, traten bei Ryf gesundheitliche Probleme auf. Dazu stellte sie sich die Sinnfrage. Im Frühling sagte sie in einem Interview mit der «Schweizer Illustrierten», der grosse Druck der letzten Jahre habe ihr die Freude genommen. Sie offenbarte, dass sie sich auch schon in eine Frau verliebt habe,



Im Frühling gelang Daniela Ryf mit dem WM-Titel in St. George der Befreiungsschlag.

Bild: Sean M. Haffey/Getty Images (St. George, 7. Mai 2022)

ein Haus baue und das Studium der Lebensmitteltechnologie wieder aufgenommen habe. Sie wünsche sich mehr Freiheit, mehr Zeit zu Hause. Dazu trennte sich Ryf nach acht Jahren von Trainer Brett Sutton. Ihre Prioritäten hatten sich verschoben.

Ryf hatte als Kurzdistanz-Triathletin gewonnen, danach als Ironman-Triathletin – und nun, sagte sie, würde sie ihre dritte Karriere starten. Damit zu rechnen, dass sie in dieser ähnlich erfolgreich sein würde, wäre fast schon vermessen gewesen. Der Start verlief harzig, Siege wurden rar. An der Ironman-WM über die halbe Distanz im Herbst 2021 schaffte

es erstmals nicht in die Top Ten, auf die Siegerin verlor sie weit über eine Viertelstunde. Ryf nahm sich danach eine mehrwöchige Auszeit. Der Neuaufbau dauerte sieben Monate, und die Rennen in dieser Zeit waren ernüchternd: Auf der abschliessenden Laufstrecke wurde sie jeweils nach hinten durchgereicht.

Der Befreiungsschlag gelang Ryf im Mai mit dem Sieg bei der Ironman-WM in St. George. Das Rennen war als Ersatz für die im Oktober 2021 verschobenen Weltmeisterschaften erstmals ausserhalb von Hawaii durchgeführt worden. Wie viel Ryf dieser Sieg bedeutete, zeigte sich an

ihrem Jubel. Schon Hunderte von Metern vor dem Ziel schrie sie ihre Freude heraus, als wäre eine tonnenschwere Last von ihr gefallen. Nach dem Zieldurchlauf streckte sie fünf Finger in die Kameras, mit weit aufgerissenen Augen. Es war ihr fünfter Sieg bei einer Ironman-WM.

Nun strebt sie am Donnerstag (ab 18.15 Uhr Schweizer Zeit) auf Hawaii ihren sechsten Titel an. Sie sagt: «Es fühlt sich unglaublich an, wieder hier zu sein, fast schon surreal. Ich bin enorm hungrig, habe extrem viel investiert und versucht, alles aus mir herauszuholen.» Für die letzte Hawaii-Siegerin, die Deutsche Anne Haug, deren Landsfrau

Laura Philipp und die Britin Lucy Charles-Barclay ist Ryf wieder der Richtwert. Diese ist nicht als Frau der grossen Worte bekannt, umso erstaunlicher ist, was sie vor dem Rennen sagte: «Ich bin hier, um zu spielen – und ich werde hart spielen. Ich bin stärker als je zuvor.» Nach dem Sieg in St. George habe sie nichts mehr zu beweisen.

Ryf bietet sich die Chance, mit einem zweiten WM-Titel innerhalb eines halben Jahres mit Landsfrau Natascha Badmann gleichzuziehen. Diese hatte zwischen 1998 und 2005 sechs Mal gewonnen. Noch mehr WM-Titel hat nur Paula Newby-Fraser gesammelt: deren acht.

Seoane in Leverkusen entlassen

Gerardo Seoane ist nicht mehr Trainer von Bayer Leverkusen. Nun übernimmt Ex-Mittelfeldstar Xabi Alonso.

Dan Urner

Die Tatsache, dass es sich beim Fussball um einen Ergebnissport handelt, bekommt eine Person vor allem immer dann zu spüren, wenn die Resultate nicht den Erwartungen der Führungsriege entsprechen: der Trainer. Und das ungeschriebene Gesetz fordert nun ein weiteres Opfer – einen Schweizer. Gerardo Seoane ist beim kriselnden Bayer Leverkusen entlassen worden. Dies gab der Bundesligist am Mittwochabend bekannt.

Der aus Luzern stammende Übungsleiter stürzt nicht über die zurückliegende 0:2-Niederlage in der Champions League beim FC Porto am Dienstag. Die neuerliche Pleite stellt vielmehr

ein Symptom einer tiefen sportlichen Krise dar, welche sich eindrucksvoll mit Zahlen belegen lässt: Leverkusen, als Champions-League-Aspirant und mit dem Minimalziel internationaler Wettbewerb in die laufende Saison gestartet, belegt in der Bundesliga Abstiegsplatz 17. Erst fünf Punkte sammelten die Rheinländer in acht Ligapartien. Ferner steht ein blamables Erst-runden-Aus im DFB-Pokal beim drittklassigen SV Elversberg zu Buche.

«Die Trennung fällt uns nicht leicht. Aber in unserer derzeitigen Lage sehen wir keine andere Möglichkeit», liess sich Geschäftsführer Fernando Carro in der einschlägigen Medienmitteilung des Vereins zitieren.



Gerardo Seoane. Bild: Keystone

Und Simon Rolfes, Sport-Geschäftsführer beim Werkklub, gab gemäss dem Communiqué an, das frühe Ausscheiden im



Xabi Alonso. Bild: Keystone

DFB-Pokal, «insbesondere aber die weit unter unseren Ansprüchen liegende aktuelle Bundesliga-Platzierung» hätten den

Trainerwechsel zwingend notwendig gemacht.

Seoanes Nachfolger steht bereits fest: Xabi Alonso wird den Trainerposten in Leverkusen übernehmen. Und dieser bringt – trotz seiner bisher überschaubaren Erfahrung als Coach – eine geballte Ladung Glanz und Renommee mit. Dass mit Alonso ein spanischer Welt- und Europameister bereits jetzt in den Startlöchern steht, liefert ein recht klares Indiz dafür, dass der Verein schon seit geraumer Zeit mit einer Trennung von Seoane geliebäugelt hatte. Der 40-jährige Ex-Mittelfeldstar war zuletzt arbeitslos. Bis Mai hatte er als Trainer der zweiten Mannschaft von Real Sociedad gewirkt.

Investor Windhorst steigt bei Hertha aus

Bundesliga Lars Windhorst hat die Konsequenzen aus den Auseinandersetzungen mit Hertha BSC gezogen und sein Engagement als Investor des Berliner Fussball-Bundesligisten beendet. Es gebe «keine Basis und keine Perspektive für eine erfolgreiche wirtschaftliche Zusammenarbeit» hiess es in einer Stellungnahme von Windhorsts Unternehmen Tennor.

Dem Verein bietet Tennor an, «unsere Mehrheits-Anteile in Höhe von 64,7 Prozent zum damaligen Kaufpreis zurückzukaufen». Die Hertha müsste dafür 374 Millionen Euro aufbringen. Am vergangenen Donnerstag hatte die «Financial Times» über eine Klage der israelischen Agentur Shibumi berichtet, die von Windhorst insgesamt fünf Millionen Euro für eine Kampagne gegen den früheren Hertha-Präsidenten und Windhorst-Gegenspieler Werner Gegenbauer fordern soll. Windhorst bezeichnete den Bericht als «Unsinn». Einen Tag später gab Hertha bekannt, die im FT-Artikel erwähnten Vorgänge «durch eine Kanzlei aufarbeiten und beurteilen zu lassen». (sid)

Nachrichten

Ukraine in Bewerbung für 2030 eingebunden

Fussball Die Ukraine wird wie erwartet in die gemeinsame Bewerbung von Spanien und Portugal für die Fussball-WM 2030 eingebunden. Das gaben die Präsidenten der drei nationalen Verbände im schweizerischen Nyon bekannt. Das vom russischen Angriffskrieg erschütterte Land hatte 2012 gemeinsam mit Polen die EM-Endrunde ausgerichtet. Der Weltverband Fifa will die WM auf seinem 74. Kongress 2024 vergeben. (sid)

Hüsler in Astana chancenlos

Tennis Marc-Andrea Hüsler (ATP 64) konnte den Schwung seines ersten ATP-Triumphs vom vergangenen Sonntag aus Sofia nicht mitnehmen. Der 26-jährige Zürcher scheiterte bereits in der Startrunde des ATP-500-Turniers in Astana. Das klare Verdikt in der kasachischen Hauptstadt nach 68 Minuten lautete 6:0, 6:2 für den Finnen Emil Ruusuvuori (ATP 53). Damit sind nach dem Erst-runden-Out von Stan Wawrinka keine Schweizer mehr in diesem Turnier vertreten. (gav)

Sport im TV

SRF2	
20.00	Sportflash
22.35	Eishockey: Inside
23.00	Sportflash
TV 24	
20.30	Fussball, Conference League: FC Basel - Slovan Bratislava
23.15	Fussball, Europacup: Alle Spiele, alle Tore
RTL	
21.00	Fussball, Conference League: 1. FC Köln - Partizan Belgrad
ORF 1	
18.35	Fussball, Europa League: Graz - Lazio Rom
Eurosport	
15.30	Rad: Gran Piemonte
Sport 1	
20.00	Darts: World Grand Prix